

Doch lieber FBI-Agent?



Alex hat einen Termin bei Mr. Promise...

Mist, ich musste mich beeilen! Schon bei meinem ersten Treffen mit Mr. Promise kam ich zu spät! Ich rannte durch den Gang zu seinem Büro. Gerade wollte ich anklopfen, als ich eine Stimme hörte, die mir bekannt vorkam. Ich zögerte. Meine Neugier hatte mich gepackt.

»Und eins noch: Halte die Kinder zurück, sonst versauen die wieder den ganzen Plan!«, knurrte die Stimme.

Jetzt wusste ich, woher ich die Stimme kannte! Wenn mich nicht alles täuschte, dann war das Adam Reek! Was hatte der denn mit Mr. Promise zu schaffen?

»Bis bald!«, sagte plötzlich mein Lehrer mit einer ganz anderen Stimme als sonst, aber auch die kam mir seltsamerweise so vor, als hätte ich sie schon einmal gehört!

Während ich noch meinen Gedanken nachhing, hörte ich Schritte, die auf der anderen Seite der Tür näherkamen. Schnell machte ich einen Satz zurück. Mr. Promise riss seine Bürotür auf und sah mich an.

Er fragte drohend: »Wie lange stehst du schon hier?« Hatte er etwa gemerkt, dass ich gelauscht hatte? Ich musste mir etwas einfallen lassen, sonst merkte er, dass ich das Telefonat mitgehört hatte!

»Was meinen Sie?«, fragte ich scheinheilig. »Ich ... bin gerade erst gekommen und ich, äh ... wollte gerade anklopfen. Entschuldigen sie die Verspätung!« Ich tat, als wäre ich außer Atem, weil ich gerannt war, um nicht zu spät zu kommen.

Mr. Promises Miene glättete sich ein wenig. »Na dann, komm rein, wir haben einiges zu besprechen«, sagte er betont fröhlich.

Ich ging an ihm vorbei und guckte mich in seinem großen Büro um. Die Wände waren in einem warmen sandfarbenen Ton gestrichen. Das ganze Zimmer war von hölzernen Regalen umgeben. Der altaussehende Schreibtisch stand vor einem überdimensionalen Fenster, durch das man die Küste sehen konnte.

»Ich mag es, wenn man auf das Meer hinausblicken kann beim Arbeiten«, meinte Mr. Promise hinter mir. Er setzte sich an seinen Schreibtisch und betrachtete kurz den Ozean, bevor er sich wieder an mich wandte.

Mit einem seltsamen Unterton, der mich an seine Stimme von vorhin erinnerte, sagte er zu mir: »Setz dich, Alex, ich bin gespannt, was du herausgefunden hast.«

»Nun ja, also ich habe herausgefunden, dass man mit der App »Fakely« ganz einfach selbst Videos und ähnliches generieren oder auch Deep Fakes erstellen kann.« War es

eigentlich eine gute Idee, ihm das zu sagen, obwohl er etwas mit Adam Reek zu schaffen hatte? Mr. Promise nickte. Er schaute mich durch seine Brille ernst an.

»Und kann man damit auch Stimmen fälschen?«, fragte er nachdenklich. Was hatte er denn damit vor? Ich würde es schon noch herausfinden, wie ein FBI-Agent. Dafür musste ich ihn aber in Sicherheit wägen, bis ich Beweise gefunden hatte.

Also lächelte ich und antwortete ihm: »Ja, auch das kann man mit dieser App machen.« Hoffentlich bemerkte er nicht wie aufgesetzt meine Stimme klang. »Wofür brauchen Sie Deep Fake eigentlich?«, stellte ich die Frage, die mir - seit er mir den Auftrag gegeben hatte - auf der Zunge brannte.

Oh nein, was hatte ich gesagt? Mr. Promises Gesicht verschloss sich auf einmal. Wie sollte ich denn nun Beweise sammeln?

Plötzlich kam mir eine Idee: Ich hatte mir doch, als ich verschiedene Apps für Deep Fake gesucht hatte, auch diese Aufnahmeapp heruntergeladen, weil sie mich an meinen einen Traumberuf, FBI-Agent, erinnert hatte. Ich öffnete heimlich die App unter dem Schreibtisch und drückte auf Play.

»Äh, soll ich Ihnen die App mal zeigen?«, fragte ich, um schnell abzulenken. Puh, Glück gehabt! Mr. Promise lächelte wieder. Doch es war kein echtes Lächeln, wie schon so oft zuvor.

Er räusperte sich und teilte mir dann mit: »Sehr gerne. Du kannst meinen Computer benutzen.« Ich legte mein Smartphone mit der Aufnahmeapp auf meinen Stuhl, stand auf und ging um den Schreibtisch herum zu ihm. Dann loggte er sich mit seinem Passwort ein.

Ich checkte währenddessen seinen Schreibtisch nach wichtigen Hinweisen ab. Bingo! Ein Notizzettel mit dem Computerpasswort lag halb unter der Tastatur versteckt, wie in meinen FBI-Romanen.

Nachdem Mr. Promise mich an seinen Bildschirm gelassen und ich ihm die App »Fakely« gezeigt hatte (die ihm gut gefallen hatte), klingelte plötzlich ein Telefon.

Mich überlief es kalt. War das etwa mein Handy, das da klingelte? Hoffentlich nicht, sonst bemerkte Mr. Promise noch die Aufnahmeapp! Nein, zum Glück war das nicht mein Klingelton und mein Lehrer stand gerade auf, nahm sein Handy und ging ins Nebenzimmer, um den Anruf anzunehmen.

Ich holte leise mein Smartphone und legte es auf ein Regal, das neben der Tür stand. Daraufhin ging ich zum Computer, der zum Glück noch eingeloggt war, und checkte die letzten Chatverläufe. Ganz oben stand der Name, den ich suchte: Adam Reek!

Ich klickte mit der Maus auf den Chat und scrollte durch ihn durch, bis ich etwas Interessantes fand. Mr. Promise hatte Adam Reek eine Nachricht geschickt: Rusty hat eingewilligt, er geht für mich nach Sunny Meadows. Der Plan kann fortgesetzt werden! Nach meiner Flucht werde ich die Redcliff High ausspionieren. Die werden es bitter bereuen, dass sie mir schon so viel kaputt gemacht haben!

Jetzt wusste ich auch, woher ich Mr. Promises Stimme kannte, mit der er mit Adam Reek - seinem Gehilfen - telefonierte hatte! Mr. Promise war nämlich niemand geringeres als Alan Dorn! Ich sprang auf, packte mein Handy und fotografierte den Chatverlauf ab.

Ich wollte gerade den Chat schließen, als Mr. Promise - oder besser gesagt Alan Dorn - plötzlich aus dem Nebenzimmer kam.

»Sieh an, sieh an«, wisperte Mr. Dorn gehässig. »Ich wusste doch, dass du das Gespräch mitgehört hast.« Seine bösertige Stimme ließ es mir kalt über den Rücken laufen.

Er kam mir immer näher und ich traf eine Entscheidung: ich rannte los, an ihm vorbei. Mit Kraft warf ich mich gegen die Tür und sprintete hinaus, direkt zu Mr. Blackhearts Schulleiterbüro. Ich klopfte nicht, sondern stürmte direkt rein. Aber das Zimmer war leer. Auf dem Schreibtisch stand ein Schild mit der Aufschrift: *Bin im Wald*

Also rannte ich aus der Schule, verwandelte mich in einen Waschbären und stieß den lautesten Fernruf aus, den ich konnte. *Mr. Blackheart kommen Sie schnell!*

Ich wartete eine Minute, die mir wie die längste meines Lebens vorkam. Endlich sah ich Mr. Blackheart in seiner Wolfsgestalt auf mich zulaufen. *Was ist passiert?*, fragte er alarmiert. Ich berichtete ihm die ganze Story, so schnell wie es nur ging und zeigte ihm die Beweise auf meinem Smartphone.

Dann rannten wir beide die Treppen wieder hinauf, bis in das Büro des Verbrechers. Erst sah ich nichts, doch mein Wandlergespür sagte mir etwas anderes. Und da sah ich ihn: einen kleinen Seeigel, der auf dem Boden lag. Gegen meinen Willen lachte ich. *Wirklich? Sie waren so unter Stress, dass sie sich verwandelt haben? Haha!*

Du solltest dein loses Mundwerk für dich behalten, du kleiner Mistkerl! Mr. Dorn versuchte, zu mir zu kriechen, aber er kam nicht voran.

Eine Stunde später wurde er vom Rat abgeholt. Dieser nahm ihn dann zum Glück endlich, endlich in Gewahrsam.

Mein abenteuerliches Erlebnis hatte mir gezeigt, wie gut ich in Sachen Falllösen, Beweise sammeln, Tätersuche und Kombinieren war.

Dadurch war mir klar geworden: wenn ich FBI-Agent werden würde, könnte ich mehr erreichen und die Welt zum Guten verändern, als wenn ich Ganove war.